

## INHALT

Einleitung . . . . .	9
Abgrenzung zwischen Geschichtswissenschaft und schöner Literatur – Nachwirken des klassischen Altertums	
Erstes Kapitel. Geschichtsschreibung und Rhetorik . .	14
Öffentliche Rede im Altertum und Mittelalter 14 – Tasso und Lukian über poetische Beschreibungen 16 – Gebirgswande- rungen und Seestürme als rhetorische Prachtstücke 17 – Der Untergang des Weißen Schiffes 23 – Scheinbare Ablehnung der Rhetorik 26 – Ein Schriftsteller beherrscht mehrere Stilarten 29 – Vergleich der drei Biographien Ottos von Bamberg 34	
Zweites Kapitel. Unveränderliche Charaktere in direk- ter Darstellung . . . . .	40
Direkte und indirekte Charakteristik im Buch Hiob 40 – Die notatio 41 – Das elogium 44 – Schlußurteil: Welche Eigen- schaft hat dem Helden gefehlt? 48 – Welches Ziel hätte er er- reicht bei günstigerem Geschick? 49 – Körperbeschreibung 51 – Der Verfasser beschreibt sich selbst 53 – Bildungsstand. Der Illiteratus den Gebildeten überlegen 55 – Charaktereigen- schaften. Magnitudo animi 60 – Epigrammatisches Kurz- portrait. Tacitus einer seiner Hauptvertreter 67 – Vergleich mit Figuren aus Geschichte und Literatur 68	
Drittes Kapitel. Die vergleichende Doppelcharakteristik	71
Goethe als Zeuge der Synkrisis im lebendigen Gespräch 71 – Sallust und seine Abschreiber 73 – Vergleich von zwei Ge- lehrten 80 – Zwei Personen in eine verschmolzen 84 – Plato und Aristoteles in mittelalterlicher Sicht 85 – Horace Walpole als Meister der Synkrisis 88 – Goethe 90 – Schiller 93 – Ranke 97 – Heinrich Kurz, Perthes und Neuere 101	

<b>Viertes Kapitel. Sich wandelnde Charaktere in direkter Darstellung . . . . .</b>	<b>108</b>
Ist der Charakter veränderlich? 108 – Herkules am Scheideweg 109 – Polybios und Plutarch zum Thema 111 – Tacitus über Tiberius 114 – Die conversio 118 – Adam von Bremen allen andern überlegen 119 – Sonstige Beispiele von Charakterwandel aus dem Mittelalter 125	
<b>Fünftes Kapitel. Die Formen der indirekten Charakteristik . . . . .</b>	<b>130</b>
Stimmen, die der indirekten Charakteristik den Vorzug geben 130 – Hasdrubalbild des Polybios 133 – Erfundene Reden 134 – Männer durch die Folgen ihres Tuns charakterisiert 143 – Bewegte Handlung statt charakterisierender Worte (Laokoonprinzip) 146 – Anekdoten. Ihre Gegner und Befürworter 150 – Einzelzüge 151 – Geistreiche Aussprüche 154 – Wanderanekdote 159 – Seelenwanderung 161	
<b>Sechstes Kapitel. Zwei Meister der Personendarstellung im Hochmittelalter . . . . .</b>	<b>164</b>
Psellos. Skizze seines Berichts für die Jahre 1028—1077 166 – Seine Meisterschaft und ihre Grenzen 173 – Giraldus Cambrensis. Lebenslauf 174 – Meisterschaft im lateinischen Stil 176 – Selbstbewußtsein 179 – Charakter König Heinrichs II. 181 – Derselbe König, geschildert von Peter von Blois 186 – Gespräch zwischen König Heinrich und seinem Beichtvater nach Peter von Blois 191 – Giraldus über sich selbst 194 – Reiseerlebnis in Frankreich 198 – Der Besuch beim Einsiedler von Locheis 202 – Gesamturteil 204	
<b>Anmerkungen . . . . .</b>	<b>206</b>
<b>Abkürzungen . . . . .</b>	<b>222</b>
<b>Literatur . . . . .</b>	<b>223</b>
<b>Zeittafel . . . . .</b>	<b>226</b>
<b>Namenverzeichnis . . . . .</b>	<b>228</b>